

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2mo-
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
ergl. Beleggeld.
Bestellungen werden an allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortliche
A. S.: Dr. K. Wopf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Inserate
werden pro Spalte über einen Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet
und in der Expedition, von unfernen An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditoren angenommen.
Retarven pro Seite 40 Pf.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertag.

№r. 117. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 24. Mai 1883.

Die kirchenpolitische Note.

Die Veröffentlichung der neuesten Note, welche Herr v. Schölerer im Auftrage der preussischen Regierung an die Kurie gerichtet hat, verbreitet etwas mehr Licht über die Absichten der Regierung und die Lage. Wenn wir nicht irren, war es kein geringerer als Fürst Bischof selbst, der einmal die Bemerkung gemacht hat, es sei stets ein bedeutendes Zeichen für die Lage, wenn man anfangs, den Wortlaut diplomatischer Depeschen zu veröffentlicht. In diesem Fall war der Zeitpunkt für die Veröffentlichung recht anpassend gewählt. Die Regierung war noch nicht im Besitz der päpstlichen Antwortnote, aber sie wusste, daß diese Antwort bereits fertig gestellt war und in jedem Augenblicke übergeben werden konnte und sie wollte sich ihrer Note zu veröffentlichen, bevor sie noch den Wortlaut der Antwort kannte. Das sieht nicht eben aus, als knüpfte sie an den Erfolg der Verhandlungen noch große Hoffnungen.

Als den Grundgedanken der preussischen Note möchten wir nicht hervorheben, daß die Regierung sich in ihren Bestrebungen nicht barock beschränkt, einen Rechtszustand zu schaffen, bei welchem eben das Seine wird, sondern daß sie gern mit der Kurie ein Verhältnis zu erwirken sucht, in welchem beide, das über die Abgrenzung gegenseitiger Rechte und Pflichten hinausgeht, und daß sie aus diesem Grunde den zu schaffenden Rechtszustand auf dem Wege gegenseitiger Verständigung herbeiführen möchte und nur im Notfälle sich dazu entschließen wird, diesen Rechtszustand auf dem Wege einseitiger Gesetzgebung zu schaffen. Unseres Erachtens liegt gerade hier die Quelle der Irrthümer der Regierung.

Nicht das machen wir dem Fürsten Bischof zum Vorwurf, daß er die Grundlagen der katholischen Gesetzgebung verlassen hat. Falls selbst hat wiederholt anerkannt, daß die von ihm im Drange der Zeit gefassten Gesetze der Verbesserung fähig und bedürftig seien. Eine neunzigjährige Erfahrung hat gezeigt, daß diese Gesetze vielfach Mängel aufweisen haben. Man kann von dem Gesetzgeber nicht verlangen, daß er sich niemals irrt, aber man kann von ihm verlangen, daß er einen Revisionsprozess an der begangenen That, wieder zu machen. Eine Revision der katholischen Gesetzgebung an der Hand der gemachten Erfahrungen darf nicht ausbleiben.

Aber für den weiterbestehenden und schließlich unantastbaren Gedanken der katholischen Gesetzgebung erwachten wir den, daß der Staat selbst kraft der ihm bestehenden Souveränität die Aufgabe hat, die Grenzlinien zwischen Staat und Kirche auf dem Wege der Gesetzgebung zu ziehen. Er soll diese Grenze ziehen mit aller geschickten Rücksicht auf die Glaubens- und Kulturfreiheit, auf die Ansprüche, welche die Kirche ihrem Wesen nach erhoben hat, allein er soll über seine innere Regierung nicht mit einer auswärtigen Macht verhandeln. Und die Kurie ist eine auswärtige Macht. Man hätte die Maßregeln erlassen, ohne vorher die Kurie um Rath zu fragen; man möchte sie nunmehr auch nach besten Wissen und Gewissen reformiren, ohne sich auf einen Pakt mit der Kurie einzulassen.

Statt dessen bemüht sich Fürst Bischof nunmehr schon seit den jüngeren Verhandlungen mit dem Monignor Wasella darum, auf dem Wege völlerrechtlicher Verständigung mit der Kurie zu einem erfreulichen Resultat zu gelangen. Er giebt sich der Hoffnung hin, es werde ein Rechtszustand für Preußen gefunden werden können, zu welchem die Kirche ihre aus-

drückliche Zustimmung giebt, während doch die Rechte des Staates vollständig gebahrt bleiben.
Nach unserer festen Ueberzeugung ist diese Hoffnung eine durchaus trügerische. Es ist die seit Jahrhunderten geübte Praxis der Kurie, niemals mit ausdrücklichen Worten einem Ansprüche zu entsagen, den sie erhebt. Sie kann sich schweigend einem gegebenen Zustande fügen, sie kann ihn dulden, wenn sie sieht, daß derselbe unänderlich ist und daß sie durch ein Uebergeben wider den Stand der Dinge verschleppern würde. Aber sie giebt niemals die stille Hoffnung auf, daß dieser Zustand in Zukunft einem bessern weichen werde und darum hütet sie sich, einem bestehenden Zustande, der ihr nicht gefällt, ihr Pakt zu geben. Die Geschichte unserer kirchenpolitischen Verhandlungen seit fünf Jahren ist ein stetes Zurückweichen der Staatsregierung von einem Standpunkte zum andern und demnach können die Ansprüche der Kurie in demselben Maße gewachsen zu sein wie die Nachgiebigkeit der Staatsregierung. Wir halten eine vertragsmäßige Verständigung mit der Kurie für unmöglich, und wenn sie möglich wäre, nicht für wünschenswerth, weil sie den Staat in der Freiheit seiner gesetzgeberischen Bewegung beeinträchtigt.
Sehen wir von diesem Hauptbegriffe ab, so finden wir in der neuesten Note des Herrn von Schölerer gar vieles, womit wir wohl einverstanden sein können. Die Befreiung der Angehörigen auf die mit einem Beneficium ausgestatteten Geistlichen, die veränderte Stellung des kirchlichen Gerichtshofes sind Vorschläge, die früher schon von liberaler Seite aufgetaucht sind. Wir können uns nicht über jeden einzelnen Gedanken prüfend auslassen, zum Fürst Bischof sein letztes Wort selbst noch in petto behalten hat. Aber wir meinen, wenn die Regierung von allen weiteren Verhandlungen mit der Kurie absieht und ihre Kraft darauf richtet, die in der Schölerer'schen Note niedergelegten Vorschläge auf dem Wege der autonomen Gesetzgebung zu verwirklichen, so wäre die Einleitung dazu getroffen, den kirchenpolitischen Konflikt endlich zu einem befriedigenden Abschlus zu bringen.

Politische Uebersicht.

In der italienischen Deputirtenkammer zeigte am Dienstag der Ministerpräsident Depretis an, daß er insofern im Schoos des Kabinetts einflussreicher Meinungsvorherrschenden den König ein Entlassungsgesuch für sich und seine Kollegen eingereicht und daß der König ihn mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt habe. Die Minister blieben bis dahin auf ihren Posten zur Erledigung der Geschäfte. Depretis erucht die Kammer, sich bis zum 30. d. M. zu vertagen. Der Senat ist ebenfalls versammelt, um eine gleichlautende Erklärung entgegenzunehmen.
Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Patent, durch welches die Auflösung des böhmischen Landtags ausgesprochen und die Einberufung des neu zu wählenden Landtags auf den 5. Juli d. J. angeordnet wird.
Die erste Kammer des Königlich Schwedens hat mit 70 gegen 63 Stimmen die Paragrafen der Regierungsvorlage über die Heeresorganisation, welche bestimmen, daß der Stamm der Truppen durch Werbung beschafft werden soll, verworfen. Die ganze Vorlage ist dadurch gefallen.
Nach einer Meldung aus Paris dürfte der Justizminister am Mittwoch in der Kommission für das Konkordat darlegen, daß die Regierung unbedingt für die Aufrechterhaltung des Konkordats sei und keine Ermäßigung der Strafstrafen, welche von den Katholiken vorgeschlagen sind, zulassen werde. Das Konkordat müsse wie ein Friedensvertrag ausgelegt und angewandt werden. Die Regierung werde den Artikel, welcher der Exekutive das Recht verleihe, die Mitglieder des Akredits durch disziplinarische Maßregeln zu suspendiren, zurückziehen und anführen, daß dies Recht schon existire und durch den jüngsten Ausdruck des Staatsrats anerkannt worden sei.

In London hielt am Sonntag das bekannte Parlementsmitglied Bradlaugh unter dem Vorsitze seiner ältesten Tochter, Miss Bradlaugh, ein von mehreren taujend Personen beachtetes Meeting ab, in welchem er die Frage seines Kampfes mit dem Parlaente erörterte. Er wurde bei seinem Erscheinen mit enthusiastischen, nicht eben wollemdem Beifalle empfangen, und im Verlaufe seiner Rede wiederholt minutenlang durch die begeisterten Zurufe seiner Zuhörererschaft unterbrochen. Mr. Bradlaugh bezeichnete die Handlungsweise des Unterhauses als einen „Völlerrechtsbruch an der Wählerkraft“, man sage, daß das Parlaent in seinem Sinne zu weit gegangen sei, daß es nicht mehr von der eigentümlichen Stellung zurücktreten könne. Jemand müsse aber nachgeben und er sei es nicht, der nachgeben werde. So lange ihm Kraft zum Denken, Sprechen und Handeln übrig bleibe, werde er den Kampf um die konstitutionellen Rechte der Wähler fortsetzen und Rache an allen nehmen, die in ihm die Wählerkraft beleidigt haben. — Der Angeber und Kronzeuge in dem Prozeß wegen des Pönitz-partners, James Carey, soll am Sonntagabend von der Haft entlassen und in seinem Hause in Dublin gewesen sein. Die Anklage, welche die Nachricht hiervon in der Stadt hervorrief und die sich außerdem bedrohliche Stimmung der Bevölkerung sollen jedoch die Regierung veranlaßt haben, Carey wieder abzulassen und in Kilmainham unterzubringen, von wo er nur unter der Bedingung entlassen werden wird, daß er Dublin und Irland überhaupt verläßt und sich in einem überseeischen Lande niederläßt.
Der unter den Hofanreiherten zu Genes ausgebrochene Streik kann als beendet angesehen werden und sind die Arbeiter wieder in vollen Gänge.
Die rumänischen Kammern sind am Dienstag durch den König eröffnet worden. Die Thronrede hebt hervor, daß trotz mancherlei Schwierigkeiten der inneren und äußeren Politik stets Ruhe und Ordnung im Lande gewahrt habe und daß die Beziehungen des Landes zu den auswärtigen Mächten befriedigend seien, indem es die Verpflichtungen erfüllt, welche aus den Verträgen hervorgerufen werden welche es selbst kontrahirt hätte. Die Proklamirung des Königreiches auf Grundlagen der erblichen Monarchie sei für Rumänien, welches niemals ein Heer der Unruhen und Agitationen werden würde, welcher andere Mächte beunruhigen könnten. Alles das berechtige zu der unmissigen Ueberzeugung, daß Europa Rumäniens Rechte als unabhängiger Staat nicht antasten und von demselben nicht die Ausföhrungen von Emissarierungen verlangen werde, an welchen es nicht theilgenommen und welchen es nicht zugestimmt habe. Bezüglich der beabsichtigten Aenderung des Wahlrechts lag die Thronrede, daß die Regierung ein Wahlgesetz vorschlagen werde, welches eine stärkere Garantie für allgemeine Interessen biete und geeigneter sei, die Unabhängigkeit und Moralität der Wahlen zu sichern.
Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Rom-

berleuchtung bereits berechneten Schulgarten, wo Schenktzeile zu lieblichem Gemüthe einluden. Vor 10 Uhr ordnete sich im Hofe der Festzug. Voran die Almmen paarweise mit der vor 40 Jahren zur dritten Schularfeier von König Frz. Wilh. IV. geschenkten Stanzkarte, die auf einer Seite das von den weissen Männern gehaltene preussische Wappen mit der Devise „Gott mit uns“, auf der andern Seite den auf der Erdbügel lebenden Festzug zeigt. Darüber die Worte „Vexillum scholae portensis.“
Unter der Wallfahrt lag Fortas Klosterwappen, ein aus dem Kloster gestrichter Arm, welcher den Kruminhab hält. Vor der bisher noch nicht gefesteten Thier des Neubaus, der im gotischen Stil ausgeführt, im Erdstock die Bibliothek und die kaiserliche Votivspektion, im ersten Stock den Zeichen- und die physikalischen Verhältnisse und die Zimmer für die physikalischen und naturhistorischen Sammlungen, im zweiten Stock aber die prächtige Aula enthält, überlag Fortas Baummeister Blau dem Rektor den Schlüssel mit einer kurzen Ansprache, welche letzterer erwiderte und nun die Pforte öffnete. Hierfür zeigte die Almmen, dann die Frauen und endlich die alten Herren ein und jeder erhielt den Jahresbericht der Landeschule am 30. Sitzungstage von Rektor Volkmann, 23 Seiten, nebst der Beilage „Nachrichten über die Bibliothek der königl. Landeschule vom Professor Dr. Paul Wöhne,“ auch „Handschriften einschließliche Urkunden,“ 40 Seiten Quart. Außerdem ward ein für diese Feier einziges gegemtes Gedenkblatt vertheilt mit Fortas alten Sprüche: Gloria ubi trinitas, aequalis ua deitas et ante omne seculum et nunc et in perpetuum, sowie des alten Schulbaues und Befalles, auch der neuen Aula und der Neubauten, mit Anfügung des vorerwähnten Klosterwappens. Auf der Tribüne der Aula standen die Ehren-gäste nebst den Lehrern und Beamten der Anstalt Platz.
Unter den Ehrgästen bemerkte man den Geh. Ober-Reg. Rath Dr. Donis, den Provinzial-Schulrath Dr. Lohd, den Reg.-Rath Dr. Steinbeck von Meriburg, von der Nachbarstadt Naumburg waren erschienen: Dompropst-Direktor Anton, Oberlandesgerichtspräsident Verethaus, Staatsanwalt Ehrenberg, Graf Smeiman, Vertreter des Dompropst, Kreislandrath Hartz, Bürgermeister, Stadensdorf als Regierungsvertreter, P. Botel u. a. — In der Mitte der Tribüne steht das Ratheder, vor demselben bekrängt und im Grünen die Büste

des Kaisers. In der Wand hinter dem Ratheder steht obgedachter lateinischer Spruch. Mit dem Gesänge „Lobe den Herrn u.“ ward der feierliche Akt eingeleitet. Der Rektor wies hierauf die bisher schon benutzte Aula, indem er über den Sag sprach: „Unlern Gungern segne Gott!“ Er wies darauf hin, daß seine Vorgänger Peter und Herbst die Wohlthätigkeit eines Neubaus erlautet und dafür gewirkt hätten und dankte den Staatsbehörden für die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Anstalt, namentlich stümpfte er den Staatsminister A. D. Fröhner v. Patow hierfür. In Vertretung des Ministers Dr. Donis, Unterrichts- und Med.-Angelegenheiten überreichte Dr. Donis dem Rektor Volkmann den Rothen Adler-Orden IV. Kl., um sowohl ihn als auch die Anstalt zu ehren. Als alter Förderer des Neubaus in gemeinsamer Weise Parallelen zwischen jetzt und der Zeit vor mehr als 50 Jahren, wo er als Altstudirent geschickelt, sein Urtheil hat zum Lobe der Anstalt aus. Hierauf sprach der Rektor einen Dank aus und publicirte die Verleihung von Robertus's Stipendium, auch das neue Interrogationsverfahren in Dresden, welches der jetzige stud. phil. Oskar Ehrig in Halle erfüllt. Oberlehrer Dr. Dieck hat — wie der Rektor mittheilte — ein Album zur Einzeichnung der Gäste ausgestellt. Die Schüler hatten unter allgemeinem Beifall Vorträge, meist deutsch, doch auch lateinisch und griechisch gehalten und 12 derselben wurden durch Hochpremier entret. Schließlich gedachte der Rektor eines Gradenalters unseres Kaisers; derselbe habe an die von seinem Bruder geschenkte Stanzkarte ein schwarz-weißes Fahnenband geschenkt und der Primus omnium Otto Velbing hatte die Ehre, dasselbe aus der Hand des Rektors an die Schulstube zu befestigen. Ein Gesang des Götes schloß die Feier 12 1/2 Uhr. Ob man zum Dinner sich begab, wußte man sich an den mit Säulen und Stellos geschmückten Neubauten. In der Turnhalle begann 1 1/2 Uhr das Dinner für 20 Theilnehmer. Des ersten Toast trachte der Rektor Sr. Majestät, der zweite von Dr. Volkmann ausgesprochen galt Forta, der dritte von Dr. Buchbinder den alten Pfortenern, der vierte von Herrn W. ausgesprochen, erregte große Heiterkeit, die überhaupt beim gauen Mable herrschte. Nach 4 Uhr begannen die Vergügungen im Schulgarten, der abends herrlich illumintirt war. R.

Das 340jährige Jubiläum der Schulpforta.

Von den Lehrern, die, seitdem Forta unter Preußens Scepter gekommen, außer den schon genannten Rektoren wohlverdienten Ruf sich erworben, sind zu erwähnen die geistlichen Inspektoren Schmidtner, Meise, Wähler; die Ehrensenatoren Fortas Wolf und Corssen, der literaturhistoriker Aug. Kobersilke, die Philosophen K. Steinbart, K. Keil und neben dem jetzigen Rektor Dieter. Volkmann der Senior des Kollegiums, der Mathematikus und zeitweilige Rektorsverweser Friedr. Buchbinder, jenerer Ehren-doktor.

Im letzten Decennium sind mit erheblichem Kostenaufwande zur Förderung der Anstaltszwecke stattliche Neubauten ausgeführt, die größtentheils ihrer Bestimmung übergeben sind und demnächst ihren Abschlus finden werden.

Die diesjährige Feier des Stiftungstages dieser Schule feiert Sonntag den 20. Mai nachmittags 5 1/2 Uhr im Turnsaale, wo der Götes der Almmen die Antigone des Sophokles in der Uebersetzung mit Ehrens von Mendelssohn vor einem zahlreichen Auditorium sehr gut aufgeführt. Naumburger Jagertapelle stellte die Musik. Die Kostüme waren vom Hoftheater zu Weimar entliehen. Den Rest des Abends vertheilte die alten Pfortener in den reformirten Räumen des Hofhofes zum Aler in benachbarten Alerich.

Vom Wetter begünstigt gienge spätrrecht noch als am 20. am Paumpfeste, den 21. Mai, die alten Pfortener vielfach von Damen begleitet schon früh zur alta mater. Nachdem vor der Pforte sie sich versammelt, wurden sie von dem Rektor Dietrich Volkmann 7 1/2 Uhr hier mit herzlichster Ansprache begrüßt und gegen parweise durch den knienden Götes der Almmen nach der alten, doch restaurirten Klosterkirche unter Glockenschall und Absingung des Götes „Allen Gott in der Höh u.“ Der geistliche Inspektor und Prof. Leopold Witte sprach in der mit Blumen geschmückten Kirche über Götes Worte Gen. 28, 17: Hier ist nichts anderes denn Götes Pans, hier ist die Pforte des Himmels. Nachdem um 9 Uhr der Gottesdienst genöthigt, verabschiedete man theils mit den Lehrern und Schülern, während letztere im Refektorium ihr Frühstück empfingen, oder man lustwandelte in dem zur Abend-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830524017/fragment/page=0001

miffion für die Ausarbeitung von Reformen ihre Arbeiten beendet und dem Sultan Bericht erstattet. Die Kommission spricht sich für eine Dezentralisierung aus und will die Einteilung in große Bezirke, wie sie gegenwärtig bestehen, erledigt wissen durch die Einrichtung kleiner Verwaltungbezirke.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute vormittag die üblichen Vorträge halten, empfing darauf mehrere höhere Offiziere und arbeitete mit dem General-Lieutenant A. v. Mollath. Nachmittags sprach der Kaiser mit dem Geheimen Hofrat und begab sich ins königl. Schloß, um dortselbst das von den 36 berühmten Männern des Preußen und der Rheinprovinz zum höchsten vorgelegten Gesetzentwurf in Augenschein zu nehmen. Später entwarf der Kaiser eine Einladung des Herzogs und der Herzogin von Ratibor zum Diner. Morgen geht mit dem Kaiser ein Bericht des Kronprinzen auf dem Generalsstab über die Zehnelertheilung des Franz. Regiments und das 2. Garde-Regiment zu Fuß zu entscheiden. — Prinzessin Kronprinzessin Marie ist, wie der „M.“ telegraphisch gemeldet wird, auf der Rückreise von Italien heute morgen in Paris eingetroffen und im Hotel Bristol abgehien. Die Kronprinzessin besucht einige Tage in Paris zu verweilen. — Prinz Albrecht ist gestern abend mit dem Herrn seines Gefolges nach Potsdam abgereist. Generalschwarzmarck's Worte verhielt mit seinem Neffen geleitet. Rentiere.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen nach den Pfingstferien wieder auf. Das Haus war nur schwach besetzt, und vom Präsidenten wurden wiederum zahlreiche Urlaubsgesuche verlesen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Interpellation des Abg. Johannsen betr. die nord-schleswigschen Opanten. Herr Minister v. Scholz erklärte, daß er die Beantwortung der Interpellation ablehne und sich an einer Beantwortung derselben nicht beteiligen werde, worauf er den Saal verließ. Abg. Johannsen begründete darauf die Interpellation, indem er eine Reihe von Fällen vorzutrug, in denen Nord-schleswiger ohne Angabe von Gründen die Aufnahme in den preußischen Staatsverband verweigert worden war. In der darauf folgenden Beantwortung der Interpellation gab die Abg. Winter (Jagen) und Windthorst ihrem Befinden die Antworten darüber aus, daß die Beantwortung der Interpellation vor ihrer Begründung abgelehnt worden sei. Abg. Winter wies auf die entgegenkommende Ansicht des Ministers v. Puttkamer hin, welche dieser in derselben Angelegenheit im preussischen Abgeordnetenzweie geäußt habe und war der Meinung, daß der Reichspräsident des preussischen Staatsministeriums wohl insofern im Einflusse auf die Reichsregierung verloren haben dürfte. Abg. Windthorst hielt die Interpellation im Reichstage für nicht angebracht, bevor der Unsatzungen in Preußen erloscheft sei. Die Abg. Frey, v. Minnigerode und v. Kardoff gaben ihrer Verdrigung über die ablehnende Haltung der Reichsregierung Ausdruck, da die ganze Angelegenheit nicht vor das Forum des Reichstages gehöre. — Darauf wurde in die dritte Berathung des krankheitsangelegtes eingetreten. Zu der Generaldebatte brachte die Abg. Wittgenhausen (Sozialdemokrat) und Dr. Hirsch ihre bereits in den beiden früheren Sitzungen vorgetragenen Bedenken abwärts vor, indem jene besonders die Verfaß- und Arbeitsfähigkeit, die Einführung der freien Kassen behaltte. Minnigerode erklärte sich bei der beabsichtigten Umbildung der ländlichen Arbeiter in das freie Reichsgebiet für nicht annehmbar, mindestens müße die Verfertigung der Landarbeit fakultativ bleiben und die Beitragspflicht auf die Arbeitgeber beschränkt werden. Abg. v. Maltzahn-Gilt glaubte, daß das Haus in dieser Hinsicht den Wünschen der Regierung entgegenkommen könne, während Abg. Drieschel lieber das Gesetz abgelehnt wissen, als in den beiden genannten Punkten nachgeben sollte. Morgen wird in die Spezialdebatte eingetreten.

Der „Moniteur de Rome“ spricht seine Bewunderung darüber aus, daß die letzte Note der preussischen Regierung auf die früheren Verhandlungen keinen Bezug nehme und meint, die ganze Frage solle dadurch verfochten werden; auch könne die italienische und vorzeitige Veröffentlichung der Note in der „Nordd. Allg. Zig.“ den Schein erwecken, als fölle die Verantwortlichkeit für den Ausgang der Verhandlungen und den befalligen v. werten geschwächtigen status quo dem Vatikan zugeschoben werden.

Die „Germania“ erklärt für unginftiges Urteil über die preussische Note vom 5. Mai werde nach Bekanntmachung des Textes nur befürcht und vergrößert. Auch in den Kreisen des Centrums herrsche eine sehr unfreundliche Stimmung. Auf einen entgegenkommenden Inhalt der päpstlichen Antwort wird man danach kaum mehr hoffen dürfen.

Dem Reichstanzler ist das nachfolgende Telegramm zugegangen: „Der Bitte des Sonderburger Bürgervereins um Zurückweisung der in der Johanneischen Interpellation zu Tage tretenden, die deutschen Interessen in Nord-schleswig schädigenden Wünsche erlaubt sich unter Bezugnahme auf die Motivirung dieser Bitte anzuschließen der Bürgerverein zu Habersleben.“

Leipzig, 22. Mai. Anlässlich des 50jährigen Amtsjubiläums des Präsidenten des Reichsgerichts, Simon, überreichte heute der Staatsrat v. Stellung demselben im Auftrage Se. Maj. des Kaisers den Nothen Adlerorden I. Klasse und zugleich die Glückwünsche des Reichstanzlers aus. Der Kaiser konnte, als der Kronprinz des deutschen Reiches sandte halboffene Glückwunschtelegramm. Der König von Sachsen sandte durch den Justizminister v. Melen das Großkreuz des Albrechtsordens und der Großherzog von Baden das Großkreuz vom Jahrgang Auen. Der Großherzog von Baden sandte außerdem ein Glückwunschtelegramm. Die Glückwunsch-Adresse des deutschen Reichstages wurde durch den Präsidenten v. Lesego überreicht. An der Spitze der Reichsgerichtsdeputation brachte der älteste Senatspräsident Dr. Drechsler die Glückwünsche des Kollegiums dar, welches dem Präsidenten zugleich ein von Baussen gemaltes Bild beifellen, für den Sitzungssaal des Reichsgerichts bestimmt, verehrte. Der Deutscher Reichstagskommissioner Dr. Walder ergriff mit einem Schreiben des Staatsrats Gehör. Auch die sächsische Regierungsgewalt, die Justizbehörden, welche in Leipzig ihren Sitz haben, die juristischen Fakultäten der Universitäten Königsberg und Leipzig und die Geistlichkeit Leipzigs gratulierten durch Deputationen. Die Oberbürgermeister und Stadtverordnetenversammlungen von Königsberg und Leipzig über-

reichten Ehrenbürgerbriefe ihrer Städte, der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Georgi, verband damit zugleich die Mitteilung, daß der Magistrat beschlossen habe, die Straße, an welcher das künftige Reichsgerichtsgebäude errichtet wird, Simonstraße zu benennen. Außerdem langten Glückwünsche, Telegramme und Beschlüsse von verschiedenen höchsten Preussischen und Reichsbehörden sowie von anderen unabhinglichen Kreis- und Ausschüssen für den Jubilar. Das freie deutsche Hochgefühl zu Frankfurt a.M. sandte eine Adresse mit dem Bilde Goethe's, der Großherzog von Oldenburg gratulirte telegraphisch, die Stadt Frankfurt a.M. überreichte eine Adresse. Am Nachmittag vereinigte die Senatspräsidenten und Mitglieder des Reichsgerichts ein Festmahl zu Ehren Simon's.

Schwerin, 22. Mai. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichten eine Denkschrift des Großherzogs von Mecklenburg aus für die zahlreichen Verleibtsbeziehungen, welche ihm aus allen Theilen des Landes von Korporationen und Privatpersonen, wie auch aus ganz Deutschland und von vielen Ausländern zugeandt worden sind.

Frankfurt a.M., 22. Mai. Die gerichtliche Verhandlung gegen die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geier wegen Mißbrauchs ihrer Ehrenämter wurde heutzutage die Beantwortung von noch weiteren Beugen und zwar des Sräulein Woblmacht, des Druders Ulrich in Offenbach und des Kadettes Schmitt in Bodenheim vertrat.

Düsseldorf, 22. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gelangte heute die Angelegenheit der Verhaftung des W. v. A. v. Mollath zum Verhandeln. Die Anklage stützt sich auf die Paragrafen 223 und 340 des Strafgesetzbuchs und besagt, der Angeklagte habe 1) der Ida Horntrapp zwei Scheine appliziert, 2) fälschliche Schecks von derselben angeordnet und über selbst Weisenscheine besessen. Der Angeklagte erklärte, er habe nicht in seiner Eigenschaft als Amtsinhaber, sondern als Schuldpartei gehandelt und dem nicht konfirmirten Nabe, welches Diebstahl während seiner Schulzeit verübt, eine entsprechende Sühnung ertheilt, zu welcher er sich durch eine frühere Verurteilung der Regierung auf Rechtlich ermächtigt glaubt habe. Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr langsam für den Angeklagten, da eine vorzeitige Zusage durch die Eltern erfolgt, er möge die nachherige öffentliche Zuechtigung ohne hinreichenden Grund vollziehen. Vor dem Zeugenverhör ist jedoch bezeugt, der Vertheidiger die Berechtigung des Rechtsanwalts Kaufmann aus Berlin als Nebenkläger aufzutreten. Die Anklagen der ärztlichen Sachverständigen lauten dahin, daß das Angeklagte, das eine vorzeitige Zuechtigung bei ihm des Mähdens hatten. Der Staatsanwalt beantragt das Schuldur für den ersten Fall, Ertheilung der Freiigen, und 30 Mark Geldstrafe; Reichsanwalt Kaufmann für Ertheilung der Freiigen 3 Monate und der Freiigen 6 Monate, im ganzen 8 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe. Der Reichspräsident ernannte nach dem Verhör der Angeklagten zu beidseitigen Fällen und verurtheilt demselben auf Grund des § 223 zu einer Geldstrafe von 110 Mark. Die Anwendung des § 340 wurde für unstatthaft erklärt.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.

Es gehen uns über die nimmehr begonnenen Festlichkeiten die folgenden Telegramme zu:

Moskau, 22. Mai, vormittags 10 Uhr (Sestern leber verpätet eingetroffen. D. R.) Die Vorbereitungen zum heutigen feierlichen Einzug des Kaisers und der Kaiserin wurden in dieser Nacht vollendet. Die Prozeduralgänger des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin, welche der kaiserliche Zug passiren wird, welchen unabhingliche Fabnen und Blagen in den farbigen Außlands und des kaiserlichen Hauses, die Kaiserin, in denen die fremden Fürstinnen und Fremden wohnen, tragen deren beständige Zunderfärbchen. Die Zunderfärbchen sind aus verschiedenen Materialien, an den Händen und Halsketten befinden sich Goldkettenfärbchen, an den leibhaftigen Halsketten, die achtschen Glodenhürne, mit Fabnen geschmückt, machen einen prächtigen Eindruck. Ueberall erdheinen die Namenszettel des kaiserlichen Hauses in den vorgerichteten Formen. Schon vom frühen Morgen an waren die Straßen allerorten mit Blagen und Fahnen besetzt. Die Nacht vor der Nacht auf den Straßen zuechtigt; in den Gegenben, welche der Zug passirt, ist das Gebränge bereits so groß, daß der Verkehr fast unmöglich ist. Während der Nacht waren die Straßen mehrheitlich von Andächtigen bedeckt, die für das kaiserliche Haus beteten. Auf allen Plätzen, an denen der Zug vorbeizieht, sind große Zunderfärbchen aufgestellt, um die Aufmerksamkeit der Angehörigen des diplomatischen Corps, das nehmen. Das Wetter ist prächtig.

Moskau, 22. Mai, abends 6 Uhr. Gegen mittag haben 9 Kanonenschiffe das Signal zur Bildung des kaiserlichen Zuges. Die Truppen formirten alsobald ein Schloß der ganze Ausdehnung der via triumphalis entlang, durch welche sich der Zug zu bewegen hat. Die Festlichkeiten sind heute abend die großen offiziellen Programms. Ramechtlich waren es die Deputationen der alttestamentlichen Volkserkoster in ihren letzten Kostümen, welche unmittelbar nach dem Zeit-Gewinn des Kaisers reitend, zunächst die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Nachdem die Großwägenfahrer zum Theil in Galoerquappen, zum Theil zu Pferde, und eine Abtheilung der Zunderfärbchen, welche sich folgen werden, einen gewissen Zwischenraum zwischen den Vorangegangenen, den folgenden lassend, der Kaiser in großer Generaluniform auf einem weißen Roß. Bei dem Erscheinen des Kaisers brach unter der unzählbaren Menschenmenge, welche die Straße in unüberbringlichen Massen, ebensowohl alle Häuser, Balkone und Fenster besetzt hielten, ein ungemein lautes Jubel aus. Auf und erst eroberte der Kaiser, welcher langsam vorwärts ritte, die enthusiastischen Zuerufe der Menge. Eine besonders prächtige Anklage verrieth dabei die nach einem gemessenen Zwischenraum hinter dem Kaiser folgenden Großfürsten. — Als die Kaiserin in einer reich vergoldeten, achtpönnigen, von Stahlreifen und Ragen umgebenen Kutsche erdheinen, brach der enthusiastische Jubel von Neuem los. — Im Zeichen der Kaiserin bestand die fünfjährige Gräfin von Ketten, welche der Menge ununterbrochen Klänge abwarf. An den Wörtern der Kirche, welche der Zug passirt, war die Geistlichkeit angeklagt, welche das kaiserliche Haus segnete. Nachdem der Kaiser die eigentliche Stadt betreten hatte, erfolgte die Begehung durch den Generalgouverneur, Fürsten Dolgoruk, insbesondere durch das Stadthaus, den Alexanderpalast und den Kaiserpalast. An der Iwankajew-Strasse, welche sich zur Kapelle der heiligen Jungfrau von Berrien fast absteigt, war es möglich, einen Blick über den größeren Theil des kaiserlichen Zuges zu werfen; der Anblick war überaus glänzend. Als der Kaiser am Westfresken-Thore von Werdie Hieg und die Kaiserin den Bogen besetzten, hatte sich der Kaiser zum Zeichen der Zuechtigung erhoben sich über die unüberbringlichen Menge prächtig betäubende Zuechtur. Nachdem die Majestät ihren Anblick verrieth hatten, legte sich der Zug von neuem in Bewegung und betrat alsobald den Kreml. Der Kaiser wird nicht im Kreml Wohnung nehmen, sondern sich nach dem Alexanderpalast begeben und beiseit bis zur Krönung verweilen. Gegenwärtig findet in den vorgerichteten Kirchen des Kremls der vorgeschriebene Gottesdienst statt. Das Wetter ist etwas bedeckt.

Moskau, 22. Mai. Der Fürst von Montenegro und der Herzog von Montenegro sind gestern nach 11 Uhr in Moskau eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Großfürsten, dem Generalgouverneur, sowie den hohen Würdenträgern empfangen worden, welche ihnen montenegrinischen Orden angelegt hatten. Die Musik der angeklagten Ehrenmusik spielte die spanische und

montenegrinische Nationalhymne. Die zahlreiche anwesende Bevölkerung begrüßte den Fürsten mit lauten Hurra's.

Salze, den 23. Mai.

Meteorologische Station.		
	22. Mai 10 U. ab.	23. Mai 6 U. m.
Barometer Reduktion .. .	757,69	756,35
Thermometer Celsius .. .	+ 12,88	+ 12,75
„ Fahrenheit .. .	61,18	60,95
Wind .. .	Südwest	SW 1

6 Uhr früh. Hauptwind n. d. Mittelr. Spgr. + 2,8.
Wasserwärme der Saale 11 Grad.
Wetter: der Sonntage bei Spannung u. der Sternmarke bei Wolke.
22. Mai 8 Uhr morgens. Der hohe Luftdruck über dem westlichen Mittel-europa hatte sich ohnehin ausgesprochen, während über dem nordischen und nord-südlichen Europa neue Depressionen sich gebildet hatten. Ueber Mitteleuropa war folgende wichtige und löbliche Wetterlage eingetreten, das Wetter war wolkenlos, trocken und heiß, die Temperatur lag aber noch immer unter dem normalen. Separatim 761 + 3 West hier halb befeht, Moskau 761 + 9 West hier befeht, Hamburg 768 + 8 Westwärts leicht befeht, Berlin 767 + 11 Nordost hier wolkenlos.

New-York, 21. Mai. Eine Depesche aus Deadwood, Dakota, meldet, daß ein beträchtlicher Theil jener Stadt durch Hochwasser weggespült worden ist. Auch andere Orte in diesem District sowie die Getreidefelder haben Schaden erlitten. Der Verlust wird auf mehrere Millionen Dollars veranschlagt.

Calcutta, 20. Mai. Der Distrikt Cachar ist von fürchterlichen Hochfluthen heimgesucht worden, welche nicht nur einen ganz unabhinglichen Schaden an den Theepflanzungen, Gärten und Schiffsverkehr angerichtet, sondern auch großen Opfer an Menschenleben verursacht haben. Zu den ersten Tagen des April trat Regenwetter ein, das sich bald in einen heißen Ausbruch ausbildete. In 9 Tagen fielen 40 Zoll Regen. Zu gleicher Zeit kamen die aufgewühlten flachen Schneemassen des Himalaya zum Schmelzen und unter dem Zusammenwirken dieser Umstände hat der District an keinem Orten überflutet. Die ganze große Ebene. Das Wasser fieg hier rapid, daß die Bewohner nur Zeit hatten, durch die Flucht nach den höher gelegenen Klammern, von wo aus sie halb selbst die Giebel ihrer Häuser unter den Fluthen verschwinden haben, das nackte Leben zu retten. Bei dem Mangel aller Lebensmittel machte sich bald der Hunger fühlbar und unter den unerträglichen Handlungsmissern der Regierung und einiger Privatpersonen, welche kocher Dampf mit Reis und Brot nach dem überfluteten Bezirke sandten, ist es zu denken, daß das Tausende, wenn auch erst nach vielen Tagen bitterer Entbehren, von dem Hungerdote errettet wurden. Die Fluthen sind jetzt im Sinken begriffen. Der angerichtete Schaden und die Zahl der Todesopfer gesehentlich Menschenleben sind aber noch nicht abschätzbar. Man hofft, daß die Gärten und Theepflanzungen keinen dauernden Schaden genommen haben werden, weil jedoch große Beeinträchtigungen wegen des Ausbruches anfechtender Krankheiten, die in dem abgelaufenen Schlamme, aus dem sich bald die hochproduktiven Massen entwickeln werden, einen leidet vorzeitigen Schaden herbeiführen.

Wetter-Aussichten f. d. nächst. Tag i. mittl. Deutschl.

n. Hamburg, 23. Mai. Das über Westeuropa lagende Druckmaximim rückt gegen Centraluropa vor, weshalb zunächst bei ruhigen und trockenem Wetter Abnahme der Bevölkerung mit steigender Temperatur zu erwarten ist.

Provinzial- Nachrichten.

Der Reichstag unternimmt die Generaldebatte über den Provinz A. H. nur unter Angabe der Quelle gefahrt.

Bittenberg, 22. Mai. Am Donnerstag trifft der kommandierende General des 3. Armee-corps v. Rabe und der Kommandeur der 6. Division General-Lieutenant v. Persich zu dem am 22. und 23. hiesigen Begehung der heiligen Genamion hier ein. Zu Ehren der hohen Militärs wird am Donnerstag ein großer militärischer Apparat in den Hauptstraßen. Der Köstlich Müller aus Apollensdorf ist gestern von seinem jungen Pferde, das er nach dem eine Stunde entfernten Roswig bringen wollte, von diesem zu gerichtet worden, daß er beunruhigend auf dem Wege angekommen wurde. Es ist bis jetzt ein Verdacht des Untertages und des Schillfeldens bei dem Rosenwalden festgestellt. Die Waldrentmeister Behrde und Weidmann. Der Hofstätt Müller aus Apollensdorf ist gestern von seinem jungen Pferde, das er nach dem eine Stunde entfernten Roswig bringen wollte, von diesem zu gerichtet worden, daß er beunruhigend auf dem Wege angekommen wurde. Es ist bis jetzt ein Verdacht des Untertages und des Schillfeldens bei dem Rosenwalden festgestellt. Die Waldrentmeister Behrde und Weidmann.

Weißenfels, 22. Mai. Am Sonntag abend gegen 1/2 10 Uhr rückte sich südlich unterm Stadt der Himmel von einer Feuer- und Rauchwolke, welche den zum Zeitpunkt der Beobachtung das äußerste Ende der Glocke melbete. Der Schaulust des Brandes wurde das südwestlich von Leuchern belegene. Dort heiligsten. Drei Bauerngrube sind dem Elemente zum Opfer gefallen.

!X! Sulz, 22. Mai. Die Saale-Zeitung Nr. 114 vom 20. d. notifizirte bereits, daß bei dem Gewitter vom 16. d. (dem zweiten in der hiesigen) zwei ca. 16 jährige Mädchen erschlagen worden. Da daselbst gemachte Beobachtungen bezeugen die fernere Gefährdung der Mädchen, wurde am Sonntag abend, den 22. d. Mittnachtsstunden von 3-6 Uhr mit sehr wenig Regen ausgehoben und seit einer Viertelstunde herrichte Sturm; der Weibchimmel hatte sich bereits aufgelöst. Da jetzt — vielleicht genau verlost — noch ein breiter, weißlich leuchtender Strahl unterm der Stadt und in großer Höhe von 4000 und 5000 Höhen, sowie eines nach dem anderen abwärts herabfallender schwarzer Feuerstrahl feiner Arbeit in einem fahlen, bannigen Gestirn neher. Unheimlich Blitz und Detonation, welche dem Schlage eines schwebenden Positionsgeschüßes zum Verwecheln ähnelt, war auch die kürzeste Zeitdauer nicht zu beobachten. Dort an jenem fahlen Gestirn hatten sich die beiden Mädchen, welche von Feuerer Arbeit erschlagen worden, wie sie sich Grün geliegt. Dort bei der Menschheit in die maindarbige, nequerrichte Natur, in die lachende freundliche Genendete sich die ferre 20 U. ereilt. Am den Leiden zeigte sich ebenfalls Verblümmung, seine Wunde, feine Entstellung. Der Boden unter ihnen war nicht angezündet, nicht einmal gelblicht, das Gras nicht verbrannt oder angebleibt. In Freitag der 18. Mai hatte der hoch-Modi einen fahlen Morgen mit 39 R. Wärme. Um 8 Uhr ereigten auf dem Gebirgskamm Höhenränge, der langsam vorrückend, gegen 10 Uhr als fompakte blaue Masse bis in die Thäler herabstiegt und das Sonnenlicht trieb. Eine um Mittag aus Sieden aufspringende Brise drängte den Höhenränge aus den Thälern zwar hinaus, doch lagerte er bis zur Nacht am den Saale in dem Gegendes. Die folgenden hiesigen Tage, an denen die höchste Temperatur + 6° R. nicht überstieg, brachten bei Süd-Westwind vollkommenes Unwetter. Saten und Osthümme sehen nicht über aus, doch ist die gemessene Vegetation gegen jetzt um volle vier Wochen zu früh.

Corau, 22. Mai. Der fürzogen vom hiesigen Landgericht getroffenen Entscheidung betröf der Ueberretung der Verdräblichkeits-Verordnung über die Comtemporengemäß nach dem Gesetz in der hiesigen Geographie ist in den letzten Tagen des hiesigen Reichstags. Die Beschlüsse des Reichsmeisters H. v. Schöndorff, des Reichsmeisters H. v. Langhans und des General-Referenten S. Föppl, sämtlich von hier, wegen Nechtsungiltigkeit der au. Verordnungen vom 21. März 1879 und 18. Dec. 1882 von der Anklagebehebung der Ueberretung derselben freigegeben. — Die durch den Tod des Herrn Einzelrentenbesitzer S. Föppl am 15. März erloschene Erbschaft ist unter der Aufsicht des hiesigen Provinzial-Referenten S. Föppl, dem hiesigen Provinz-Rath Herrn Meyer zu Reichen verlehnt worden. — Der hiesige hiesige Hollmarx wird Wittib von der 13. Juni abgehalten werden. — Eine eigenthümliche Wirkung hat bei dem am jüngsten Sonntag hier stattgefundenen Gewitter ein

Wegen Aufgabe unseres Geschäftslocales „Grosse Ulrichstrasse 53“

verkaufen wir sämtliche Waarenbestände, als:
Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tischgedecke, Bettbezüge, Bettinlets, Stepp- und Bettdecken, Handtücher, Wischtücher etc., fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Schleifen, Rüschen, Damen- und Kinderkragen, Stickereien, Spitzen, weisse und wollene Röcke und Beinkleider, Filzröcke, Kleidchen, alle Sorten Schürzen etc.
 zu jedem annehmbaren Gebot.

Bettfedern und fertige Betten sehr billig.

A. J. Jacobowitz & Co.

Ein Theil unserer Laden-Einrichtung ist dreiwertig zu übernehmen.

Julius Rothenberg,

Gr. Steinstrasse 66. Halle a. d. S. Gr. Steinstrasse 66.

Wegen vorgerückter Saison habe einen großen Theil

Kleiderstoffe, letzte Saison-Neuheiten,

bedeutend im Preise ermäßigt und verkaufe:

Crêpe-Melange, □ in prachtvollen Farbenstellungen, doppeltbreit, früherer Preis 1,80, jetzt 1,20 ganzes Meter,	
Plaid-Merino, □ " " " " " " " " " " " "	2,25, " 1,50 " "
Diagonale-Karo, reine Wolle, " " " " " " " " " "	2,50, " 1,80 " "
Double-Plaid, □ " " " " " " " " " "	3,00, " 2,00 " "
Damleux-Cachemire, □ reine Wolle, " " " " " " " " " "	3,50, " 2,50 " "

Die noch vorrätigen

Umhänge und Jaquetts für Damen

um noch in dieser Saison vollständig zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis.

Mehrere hochlegante Umhänge und Jaquetts in Seide, Brocat, gem. Sammet und Wolle mit seidenem Futter etc. zu erhältniß billigen Preisen.

Emailirtes Hochgeldhörn,

Man und weis, in allen hier gebräuchlichen Jaccons, beste, säuerbeständige, haltbare Waare zu sehr billigen Preisen bei

C. Luckow.

Ida Böttger,

Ausstattungs-Magazin.

Daunendecken und Steppdecken

von 4 5, 6, 7, 8, 9, 10-120.

W. Brandt's Kunst-, Amirtir- und Polir-Anstalt,

17. Breitestraße 17, Hof part.

empfehl ich zum Aufpoliren der Möbel. Alle antiken Möbel werden wie neu hergestellt. Als Specialität: Imitation in Nußbaum und Mahagoni. Eigene Erfindung ohne Konkurrenz. Langjährige Erfahrung giebt meiner soliden Arbeit Zeugniß. Aufträge nach außerhalb werden prompt erledigt.

Pianoforte-Magazin

von **F. Voretzsch**

Musikdir., Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Kreuz. Pianinos 475-1350 M - Flügel 1200-3600 M

Größte Auswahl von
Pianos, Flügeln und
Harmoniums.
Resonator-System Kaps,
Feurich etc.

Die Porzellanmalerei von A. Spange.

Galle a/S., Geißstraße 2, empfiehlt sich zur Anterigung aller Porzellanmalerei. NB. Damen-Malerei wird gut vergolbet und gebrannt.

Bad Nen-Tagozi bei Halle a/S.

Für chron. Krankheiten, namentlich Brustleiden, trockenen Husten, Asthma bin ich jeden Sonnabend von 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof „zum gold. Hirs“ zu sprechen. Die zu gebrauchenden Mittel sind nur in meinem Besitz.
Dr. Steinbrück.

Nächsten Sonnabend u. Sonntag

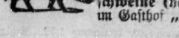
den 26. u. 27. d. Mts.

halten wir wieder mit einem Transport bester

Belgischer Pferde

im Gasthof bei Hrn. Ed. Fleiner in Artern zum Verkauf.

Gebr. Appel aus Erfurt.



Freitag

stehen große und kleine Thüringer Land-schweine (halbbengalische Raze) zum Verkauf im Gasthof „z. gold. Hirs“ in Halle.
Fr. Rolle, Altleben.

Kaufmännische Lehranstalt

von H. Gollasch, Halle, Brunnenplatz 9.
Unterricht in Buchführung, Corresp., Rechnen, Französisch etc. Schneller und gründlicher Erfolg. Näheres Honorar. Wirkliche Unterstützung bei Stellengesuchen. Schülerzahl seit 1. Januar: 34.

Neues Theater.

Donnerstag den 24. Mai

CONCERT

des Königl. und Hof-Musik-Directors

B. Bilsse

mit seinem aus 65 Künstlern bestehendem Orchester.

20 Violinen,	1 Fagot,	2 Clarinetten,	2 Cornet à Piston,
6 Violon,	3 Flöten,	1 Bass-Clarinetto,	2 Trompeten,
6 Celli,	2 Hoboen,	2 Fagotti,	3 Waldhornen,
5 Contrabässe,	1 Engl. Horn,	4 Waldhörner,	1 Tuba,

20 Violinen, 1 Fagot, 2 Clarinetten, 2 Cornet à Piston, 6 Violon, 3 Flöten, 1 Bass-Clarinetto, 2 Trompeten, 6 Celli, 2 Hoboen, 2 Fagotti, 3 Waldhornen, 5 Contrabässe, 1 Engl. Horn, 4 Waldhörner, 1 Tuba, Schlag-Instrumente.

Program in Nr. 114 d. Btg. und an den Anschlag-Säulen, sowie Abends an der Kasse.

zum nummerirten Platz (Reihen-Ende) à 2 M., zum nicht nummerirten à 1 M. in der Musikalien-Sammlung Max Koesler, Poststr. 9, und event. Abends an der Kasse.

Es wird nur eine bestimmte Anzahl von Billets ausgegeben.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es wird gebeten, vor Schluß des 1. Theiles nicht zu rauchen.

Morgen Freitag: Zweites und letztes Bilse-Concert.

Garten-Etablissement im goldenen Hirsche.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der rühmlichst bekannten vorzüglichsten Duzler Concert-Sänger-Gesellschaft

J. Bogner (Zunthalt),

3 Damen, 3 Herren in ihrem National-Costum.

Entrée 50 Pfg. Im Vorverkauf in dem Cigarengeschäft

der Herren Steinbrecher & Jasper Familienbillets à 3 Stück 1 Mark.

Bei ungünstigem oder Regenwetter finden die Concerte im Garten-Zeile statt.

Morgen Donnerstag: Großes Concert.

Handwerkermeister-Verein.

Freitag den 25. Mai Abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen“.

1. Dritte Session der neuen Vereinsstatuten.

2. Wahl einer gemischten Commission zur Durchführung und Feststellung derselben.

3. Wohl zweier neuen Vorstandsmitglieder.

Um einen recht zahlreichen Besuch der Vereins-Mitglieder in dieser höchst wichtigen Angelegenheit ersucht freundlich

Der Vorstand.

Galle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit dem heutigen Datum verleihe ich meine Wohnung von Oberbödingen nach **Schraplau** und wohne beim Schmiedemeister **Herrn Enzian**. Sprechstunden: von 7-9 und 2-3. **Schraplau, d. 22. Mai 1883.**
Dr. G. Thomas, pract. Arzt.

Pelzsachen

übernimmt zum Confectioniren

J. Löschke, Leipzigerstr. 21.

Bahnhof-Restaurations

Stumsdorf.

Sonntag, den 27. Mai

erstes Extra-Concert,

gegeben von der 20 Mann starken Kapelle des Herrn Musikdirector Kiel aus Bärby.

Anfang Nachmittag 1/2 Uhr.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

wozu ergebenst einladet

F. W. Rösen.

Verloren.

Eine Wagenabfel und eine gelbe

Nadeln habe ich auf dem Wege von

Neub. bei Bietin nach Wandorf am

Bingitzertag verloren worden.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei

Hoffmann & Schulze in Cöthen.

Familien-Nachrichten.

Ely Soergel,

Heinhold Brecker,

Verlobte,

Schmölln, Lergau,

im Mai 1883.

Gestern wurden wir durch die Ge-

burt eines kräftigen Mädchens hoch-

erfreut.

Gestern, den 22. Mai 1883.

Gustav Sühnt und Frau

Ely geb. Huthold.

Gestern Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr starb plötz-

lich und unerwartet unsere gute Mutter,

Schwieger- und Großmutter, Frau

Kantnerin Strahl,

in einem Alter von 72 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Theilnehmenden diese Trauernachricht.

Zorn a. S. Ködern, den 22. Mai 1883.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so viel beweihte Theilnahme

bei dem Begräbnisse meines Sohnes

Carl sage hiermit allen Verwandten,

Freunden und Bekannten den herzlich-

sten Dank.

Gustav Ullig und Kinder.

Für den Inerententheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.